

Themengruppe **Kritik, Institution, Affekt**

Organisation: Aletta Diefenbach, Matthias Lühjohann, Hans Roth
zweiwöchiger Turnus, Donnerstag, 14 Uhr bis 16 Uhr, Raum JK 33/224

Kritik und Affekt scheinen im akademischen Trend zu liegen. Der Eindruck erhärtet sich, blickt man zum Beispiel auf den gegenwärtigen Tagungsbetrieb, auf zahlreiche Neuveröffentlichungen und Forschungsprojekte, die sich diesen Begriffen zuwenden. Dass wir uns in einer Themengruppe mit beiden Begriffen und ihren dazugehörigen Debatten auseinanderzusetzen, nach ihrer Aktualität und ihren, mitunter vermeintlichen, Verbindungen und Gegensätze fragen, ergibt sich für uns aus mehreren Überlegungen.

Zunächst verhalten sich nach gängigen Verständnissen Affekt und Kritik konzeptionell als gegensätzlich: Kritik gehört in den Bereich des bewussten Urteilens, von Kognition, Vernunft, Reflexion und Sprache. Affekt hingegen steht für unkategorisiertes Fühlen, für Intensität, Dynamik, Körperlichkeit und das Nichtsemantisierbare. Dieser Gegensatz drängt sich auch in zwei populären Gegenwartsdiagnosen auf, die mit Kritik und Affekt in Verbindung stehen: Es heißt, die Gesellschaft werde »immer kritischer« (Stichwort: Autoritätsverlust von Institutionen) – und habe gleichzeitig ein Problem mit dem »guten« kritischen Umgang (Stichwort: Krise der Streitkultur), weil sie »immer emotionaler, affektiver« wird. Es gibt aber auch Verbindendes. Sowohl die radikale Variante der *Affect Studies* als auch andere sozial- und kulturwissenschaftlichen Ansätze, die den Affekt und das Emotionale betonen, verstehen sich letztlich als Kritik an einem dominanten Wissenschaftsparadigma, das sich auf Symbole, Codes und Kognition versteift. Mit dieser Perspektive ist schließlich der Weg nicht mehr weit, um im Begriff und den Praktiken der Kritik eine eigene affektive Dynamik zu erkennen. Auch im Zusammenhang zur Institution der Wissenschaften: Es gehört (meistens) zum wissenschaftlichen Selbstverständnis, dass die eigene Arbeit – jedenfalls »irgendwie« – kritisch ist. Die *theoretischen Genealogien* des Kritik-Begriffs, die zwar Überschneidungspunkte aufweisen, aber ansonsten disziplinär sehr unterschiedlich verlaufen, werden in diesem Zusammenhang jedoch selten explizit adressiert. Es ist daher ein erstes Ziel, diese unterschiedlichen Genealogien der Kritiktheorie tentativ zu unterscheiden, um so zu einem besseren, geistesgeschichtlich situierten Verständnis von Kritik zu bekommen.

Wir beginnen in diesem Wintersemester mit der Lektüre und Diskussion von zentralen Diskurssträngen zu Kritik. Für das Sommersemester 2020 ist geplant, sich für vertiefende Auseinandersetzungen interessante Gesprächspartner*innen einzuladen sowie die Möglichkeit zu bieten, die Bedeutung von Affekt und Kritik in der eigenen Forschung vorzustellen und zu diskutieren. Tentativ können wir uns auch eine Konferenz und/oder ein Working Paper zu Kritik in Affective Societies vorstellen. Als längerfristiges Projekt planen Aletta und Matthias darüber hinaus ein Themenheft zu Affekt und der Soziologie der Kritik.

1. Einheit	21.11.2019	Auftakt
Frédéric Lordon: Institutionen in der Gesellschaft der Affekte. In: <i>Mittelweg</i> 36 24.1-2 (2015), S. 46-73. Didier Fassin: Der lange Atem der Kritik. In: <i>WestEnd</i> 15.1 (2019), S. 3-32.		
2. Einheit	05.12.2019	Krisen der Kritik (1974 – 2004)
Peter Bürger: <i>Theorie der Avantgarde</i> . Frankfurt a. Main: Suhrkamp 1974, S. 7-35. Bruno Latour: <i>Elend der Kritik</i> . Zürich: diaphanes 2007 [2004].		
3. Einheit	19.12.2019	Kritik und Aufklärung
Reinhart Koselleck: <i>Kritik und Krise. Zur Pathogenese der bürgerlichen Welt</i> . Frankfurt a. Main: Suhrkamp 1974 [1959], S. 81-105. Michel Foucault: Was ist Aufklärung? In: Ders.: <i>Dits et Ecrits. Schriften in vier Bänden</i> . Hrsg. v. Daniel Defert u. François Ewald. Bd. IV. Frankfurt a. Main: Suhrkamp 2005 [1984], S. 687–707. Hintergrundlektüre: - Kurt Röttgers: [Art.] Kritik. In: Otto Brunner, Werner Conze, Reinhart Koselleck (Hrsg.): <i>Geschichtliche Grundbegriffe. Historisches Lexikon zur politisch-sozialen Sprache in Deutschland</i> . Bd. 3: H-Me. Stuttgart: Klett-Cotta, 1982, S. 651–675. - Jürgen Habermas: <i>Verrufener Fortschritt – Verkanntes Jahrhundert. Zur Kritik an der Geschichtsphilosophie</i> . In: <i>Merkur</i> 14 (1960), S. 468-477. [Rezension u.a. zu <i>Kritik und Krise</i>]		
4. Einheit	09.01.2020	Kritische Soziologie und Soziologie der Kritik
Pierre Bourdieu: Kapitel 1: Sozialer Raum, symbolischer Raum. Kapitel 7: Die scholastische Sicht. In: Dies.: <i>Praktische Vernunft. Zur Theorie des Handelns</i> . Frankfurt a. Main: Suhrkamp, S. 15-36, S. 203-218. Luc Boltanski/Laurent Thévenot: <i>Die Soziologie der kritischen Kompetenzen</i> . In: Rainer Diaz-Bone (Hrsg.): <i>Soziologie der Konventionen. Grundlagen einer pragmatischen Anthropologie</i> . Frankfurt a. Main: Campus 2011, S. 43-68.		
5. Einheit	23.01.2020	Ausbleibende Kritik
Luc Boltanski/Ève Chiapello: <i>Der neue Geist des Kapitalismus</i> . Konstanz: UVK 2003, S. 35-87. Nancy Fraser: <i>Feminismus, Kapitalismus und die List der Geschichte</i> . In: <i>Blätter für deutsche und internationale Politik</i> 2 (2009), S. 43-57.		
6. Einheit	30.01.2020	Ästhetische Dimensionen von Kritik – Kunst als Institution der Kritik
Sianne Ngai: <i>Our Aesthetic Categories: Zany, Cute, Interesting</i> . Durham, NC: Duke University Press 2012, S. 1-52. Hito Steyerl: <i>Die Institution der Kritik</i> . In: Dies.: <i>Jenseits der Repräsentation / Beyond Representation</i> . Hrsg. von Marius Babias (n.b.k. Diskurs Bd. 4). Köln: Walther König, S. 101-106.		
7. Einheit	13.02.2020	Critique after critique after critique....
Rita Felski: <i>The Limits of Critique</i> . Chicago: The University of Chicago Press 2014, S. 1-13 und S. 117-150. Talal Asad/Wendy Brown/Judith Butler/Saba Mahmood: <i>Is Critique secular? Blasphemy, Injury, and Free Speech</i> . Berkeley: University of California Press 2009.		